

Das Bürgerfest des Bundespräsidenten in Berlin

Ein Bericht von Jennifer Aden (18), Chance hoch Zwei Stipendiatin

Seien wir mal ehrlich: als Ehrenamtler hat man es nicht immer leicht. Man hat nicht nur auf der Arbeit oder in der Schule schon genug Stress und Verantwortung. – Nein, man entscheidet sich noch freiwillig dazu weitere Stunden seiner kostbaren Zeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit zu opfern, die einem zwar gewiss Spaß macht (sonst würde man sie ja nicht machen); für die es aber meist viel zu wenig Lob und Wertschätzung gibt.

Darum freut man sich umso mehr, wenn man auf ein Fest eingeladen wird, um für seine ehrenamtliche Tätigkeit gewürdigt zu werden. Völlig aus dem Häuschen ist man, wenn man dafür vom Bundespräsidenten höchstpersönlich nach Berlin eingeladen wird.

Und genau dieses Glück ist mir widerfahren – als ich die Einladung zum Bürgerfest des Bundespräsidenten in meinem Briefkasten vorfand muss ich ehrlicherweise gestehen, dass ich nicht genau wusste wofür dieses Bürgerfest jetzt genau ist und wieso gerade ich eingeladen bin. Nach ein wenig Recherche wusste aber auch ich über den Sinn und Zweck dieses Bürgerfestes Bescheid und freute mich natürlich riesig und wenn man schon zu so einer tollen Sache eingeladen ist, nimmt man diese natürlich auch an. Also schnappte ich mir meinen besten Freund, Cedrik Pelka, der nicht minder wenig ehrenamtlich engagiert ist als ich und schleppte ihn als meine Begleitperson mit nach Berlin.

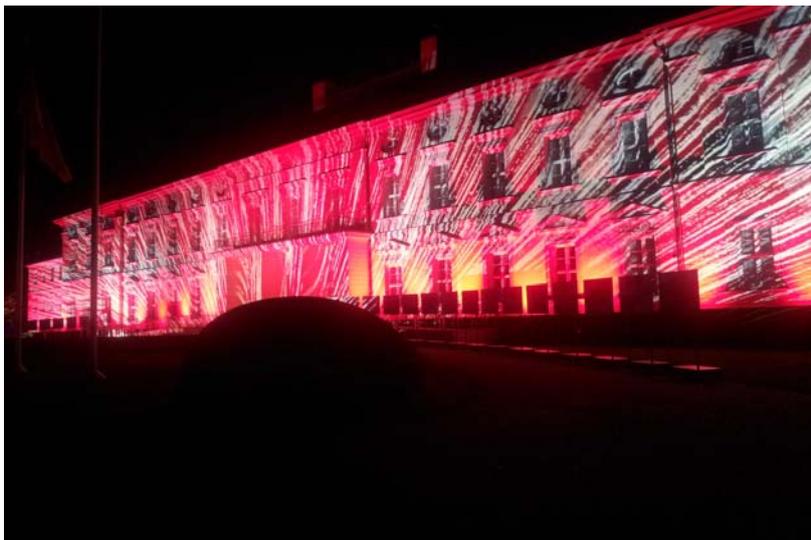


Als wir am 05.09.2014 früh morgens mit dem Reisebus in Berlin ankamen, waren unsere ersten Gedanken „Berlin, Berlin, wir sind jetzt in Berlin!“. Denn was kann für zwei junge Menschen, die beide Geschichte als Leistungskurs in der Schule haben/hatten interessanter sein, als die Hauptstadt Deutschlands selbst? Die Stadt, die die deutsche Geschichte so sehr geprägt hat und in der die Deutsche Frage ihre Antwort fand. Deswegen war es für uns

selbstverständlich, dass wir vor und nach dem Bürgerfest alle wichtigen Stationen und Sehenswürdigkeiten rund um das Thema „Berlin und die Geschichte der DDR“ besuchten.

Nun aber zum Bürgerfest: als mein bester Freund Cedrik und ich uns in Kleid und Anzug auf dem Weg zum Bürgerfest in das Schloss Bellevue machten, hatten wir keine Ahnung wie groß dieses Fest sein würde und was uns alles erwartet. Wir bekamen jedoch schon mal einen kleinen Vorgeschmack, als wir die ellenlangen Einlass-Schlangen vor dem Schloss sahen, von denen aus man in den Garten des Schlosses kam.

Als sich dann zu Beginn des Festes alle Menschen an der Hauptbühne versammelten, um der Eröffnungsrede des Bundespräsidenten zu lauschen, sah man wie groß dieses Fest werden würde: neben mir waren noch ca. 4000 andere Menschen eingeladen, um für ihr ehrenamtliches Engagement geehrt zu werden und die brachten natürlich auch alle eine Begleitung mit. Deswegen wurde auch für ausreichend Programm und Verpflegung gesorgt. Neben den 22 Essens- und Trinkständen, an denen es sehr köstliche kulinarische oder traditionelle Spezialitäten, wie gegrillte Garnelenspieße, Kaviar oder eine original Berliner Currywurst gab, wurde auch bei dem Programm nicht gespart: es gab mehrere Bühnen und Veranstaltungen, die Moderation wurde von Barbara Schöneberger übernommen und Andreas Bourani sorgte mit einem Unplugged Konzert für eine gute Stimmung. Zudem war es uns gestattet das Schloss Bellevue von innen zu besichtigen.



Gegen 22.30 folgte dann die Abschlussrede von Herrn Gauck mit einem anschließenden Feuerwerk direkt über dem Schloss - besser konnte man den Abend nicht ausklingen lassen.

Mir persönlich hat das Fest sehr gut gefallen - ich hatte einen wunderschönen Abend, habe gut gespeist und viele neue und nette Leute kennengelernt und möglicherweise den ein oder anderen guten Kontakt geknüpft. Mit Herrn Gauck, geschweige denn Barbara Schöneberger habe ich leider nicht persönlich sprechen können, bzw. wurden wir auch gar nicht persönlich geehrt, jedoch war allein die Möglichkeit anwesend zu sein bereits Ehre genug. Denn in solchen Momenten ist man stolz auf sich und seine ehrenamtliche Arbeit und es ist immer schön, wenn man auch nur einen kleinen Teil von dem was man gibt zurückbekommt.